

Ehre für gute Lehre

Lukas Schulze-Vorberg, Ingo Feldhausen, Barbara Friebertshäuser und Detlef Krömker erhalten den 1822-Universitätspreis für exzellente Lehre

Zum 18. Mal ist an der Goethe-Universität der 1822-Universitätspreis für exzellente Lehre verliehen worden. Ausgezeichnet wurden der Psychologe Lukas Schulze-Vorberg, der Romanist Dr. Ingo Feldhausen, die Erziehungswissenschaftlerin Prof. Barbara Friebertshäuser und der Informatiker Prof. Detlef Krömker. Der Preis wird von der Stiftung der Frankfurter Sparkasse und der Goethe-Universität gemeinsam vergeben. Nominiert werden die Kandidaten und Kandidatinnen von den Studierenden.

„Gute universitäre Lehre bedeutet gute Wissenschaft, denn Lehre und Forschung gehören hier auf das Engste zusammen“, betonte die Präsidentin der Goethe-Universität, Prof. Birgitta Wolff, anlässlich der 18. Verleihung des 1822-Universitätspreises für exzellente Lehre. „Der 1822-Universitätspreis bietet immer eine wunderbare Gelegenheit, die große Bedeutung guter Lehre zu betonen und Kolleginnen und Kollegen zu danken, die diese Aufgabe mit ganz besonderer Freude, Kreativität und Ausdauer annehmen“, so die Präsidentin.

Den mit 15 000 Euro dotierten 1. Preis erhielt Lukas Schulze-Vorberg, der als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Fachbereich Psychologie und Sportwissenschaften das Projekt PODIUM durchführt. Der 2. Preis (10 000 Euro) ging an den Privatdozenten Dr. Ingo Feldhausen, der den Studierenden die Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens mithilfe einer Portfolio-Methode vermittelt. Den 3. Preis (5000 Euro) hat die Jury zwei Personen zugedacht: der Erziehungswissenschaftlerin Prof. Barbara Friebertshäuser und dem Informatiker Detlef Krömker.

»Lehren und Lernen macht den Menschen aus«

Das Vorschlagsrecht liegt beim 1822-Preis bei den Studierenden. Robert Restani, Vorstandsvorsitzender der Frankfurter Sparkasse, sagte: „Die Sicht der Studierenden ist uns sehr wichtig: Sie erfahren aus nächster Nähe, wie es um die Qualität der Lehre bestellt ist.“ Insgesamt 23 Vorschläge waren in diesem Jahr eingereicht worden, sie kamen aus allen Fachbereichen. Die letztendliche Auswahl übernimmt eine statusgruppenübergreifende Kommission, der auch die Geschäftsführung der Stiftung der Frankfurter Sparkasse angehört. Die Lehrenden an der Goethe-Universität verfolgten inzwischen sehr genau, wer eine Nominierung oder gar eine Auszeichnung erhält, meinte Prof. Roger Erb, Vizepräsident der Goethe-Universität mit Zuständigkeitsbereich Lehre: „Der Preis erfreut sich großer Beliebtheit.“ Zur feierlichen Preisverleihung im Renate-von-Metzler-Saal im Casinogebäude war das Publikum denn auch in großer Zahl erschienen.

„Lehren und Lernen macht den Menschen aus“, sagte Vizepräsident Erb in seiner Moderation. Ob wir wollten oder nicht, wir seien ständig in Lernprozesse involviert. Dennoch gebe es große Unterschiede, wie gelehrt und gelernt werde: „Im Idealfall haben beide Seiten Freude daran“, so Erb. Wie das gelingen kann, dafür lieferten die Preisträger des 1822-Preises mit ihrem Einsatz und ihrer Kreativität immer wieder gute Beispiele.

Lukas Schulze-Vorberg, der den 1. Preis erhielt, ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Fachbereich Psychologie und Sportwissenschaften im Interdisziplinären Kolleg Hochschuldidaktik. Er leitet vor allem Veranstaltungen für Lehramtsstudierende. Dabei lässt er die Studierenden nicht einfach nur Referate halten, sondern legt viel Wert auf eine möglichst realitätsnahe Wissensvermittlung. Das eigens von ihm entwickelte „Train-the-Trainer“-Lehr-Lernprojekt heißt PODIUM (Präsentieren, Organisieren, Diskutieren, Innovatives Unterrichten, Moderieren) und beinhaltet zum Beispiel das Feedback durch Videoaufzeichnungen. „Lukas Schulze-Vorbergs Lehre zeichnet sich durch eine wertschätzende Atmosphäre, eine konstruktive Feedbackkultur sowie eine unvergleichliche Methodenvielfalt aus“, begründeten die Studierenden ihren Vorschlag. „Der 1822-Preis ist ein erster Schritt, um auf gute Lehre auf-

hält den 2. Preis. Seit 2012 ist er Mitarbeiter im Programm „Starker Start ins Studium“ zur Verbesserung der Lehre in der Studieneingangsphase. Um den Studierenden das wissenschaftliche Arbeiten nachhaltig zu vermitteln, hat Feldhausen eine spezielle Portfolio-Methode konzipiert: Die Studierenden müssen u. a. drei wissenschaftliche Texte konsequent erarbeiten und zusammenfassen, dabei üben sie sukzessive die Techniken wissenschaftlichen Arbeitens ein: Lesen, Verstehen und Schreiben. Indem sie sich gegenseitig ein Feedback geben, wenden sie das

Den »1822-Universitätspreis für exzellente Lehre« gibt es seit 2002. Die Goethe-Universität und die Stiftung der Frankfurter Sparkasse haben ihn gemeinsam ins Leben gerufen, um das Bewusstsein für die Bedeutung innovativer Hochschullehre zu schärfen und das Engagement herausragender Lehrender sichtbar zu machen. Den ersten und dritten Preis fördert die Stiftung der Frankfurter Sparkasse mit insgesamt 20 000 Euro, der 2. Preis (10 000 Euro) wird von der Goethe-Universität finanziert. Der Preis wird jährlich vergeben.

die Erziehungswissenschaftlerin Prof. Barbara Friebertshäuser und der Informatiker Prof. Detlef Krömker. Beide Wissenschaftler lehren nicht einfach nur, „sie begeistern und stecken viele von uns mit ihrer Leidenschaft für ihr Fach an“, sagten die Studierenden in ihrer Laudatio. In Bezug

zug auf Barbara Friebertshäuser hoben die Studierenden hervor, „Erziehung zur Mündigkeit“ sei bei ihr „gelebte Praxis“.

Friebertshäuser berief sich in ihrer Dankesrede auf das Humboldtsche Ideal von der Gemeinschaft der Lehrenden und Lernenden:



Prof. Roger Erb (Vizepräsident der Goethe-Universität, v. l.), Prof. Detlef Krömker (3. Preis), Prof. Barbara Friebertshäuser (3. Preis), Lukas Schulze-Vorberg (1. Preis), Dr. Ingo Feldhausen (2. Preis) und Robert Restani (Vorstandsvorsitzender der Frankfurter Sparkasse) nach der Verleihung des 1822-Preises für exzellente Lehre auf der Terrasse des Casino-Gebäudes. Foto: Jürgen Lecher

merksam zu machen“, sagte Schulze-Vorberg in seiner Dankesrede. Es sei jedoch auch wichtig, die Lehrenden inneruniversitär stärker zu unterstützen – etwa durch längerfristige Perspektiven. Er selbst hatte mit dem Preis nicht gerechnet – und hat für die Feier eigens eine Urlaubsreise abgesagt. Das Preisgeld von 15 000 Euro werde er zum Teil für eine Exkursion mit den Teilnehmenden des PODIUM-Seminars verwenden sowie für neue Lehrmittel und zur Antragstellung, Entwicklung und Etablierung innovativer und sinnvoller Fort- und Weiterbildungsformate für Lehramtsstudierende. Im kommenden Jahr will Schulze-Vorberg seine Promotion in Psychologie im Forschungsgebiet der digitalen Mediennutzung von Lehrkräften abschließen. Danach strebt er eine Habilitation an, kann sich sowohl eine professorale Karriere als auch den Weg in eine Leitungsfunktion an der Schule oder die Arbeit im Kultusministerium gut vorstellen. Das Engagement in der Lehre, insbesondere die Stärkung der Verzahnung der drei Phasen der Lehrerbildung, wolle er künftig gerne beibehalten.

Der Privatdozent Dr. Ingo Feldhausen lehrt im Fachbereich 10 Romanistik und er-

lernte außerdem praktisch an und werden sicherer, was ihre eigenen Fähigkeiten angeht. Feldhausens Methode, die zugleich Inhalte und Technik vermittelt, findet bei den Studierenden viel Anklang, seine Seminare sind stets gut besucht. Die 10 000 Euro Preisgeld will Feldhausen vor allem in die Verbreitung seiner Methodik investieren, für Vortragsreisen an andere Unis nutzen, aber auch für die Publikation einer Wirkungsstudie zur Portfolio-Methode, die er gemeinsam mit zwei ehemaligen Studentinnen erstellt. In seiner Dankesrede wies Feldhausen darauf hin, dass im akademischen System der Lehre nach wie vor zu wenig Bedeutung beigemessen werde: Wie er arbeiteten viele derer, die sich auf diesem Gebiet engagierten, auf befristeten Stellen. Die Universitäten würden sich allerdings zu selten zu Entfristungen dieser Experten durchringen und auch in Berufungsverfahren zeige sich immer wieder, dass Menschen, die sich neben ihrer Forschung der Lehre widmen, daraus keine Vorteile ziehen.

Begeisterung und Leidenschaft

Den 3. Preis teilen sich erstmals zwei Personen aus unterschiedlichen Fachbereichen:

„Das ist der Zauber des Studiums“, so die Erziehungswissenschaftlerin, die die 2500 Euro Preisgeld für eine studentische Hilfskraft im Bereich Lehre verwenden will. Die betreffende Person solle die Materialien aus dem Einführungsseminar in die Erziehungswissenschaft zum Thema „Erfahrungen mit Erziehung“ auswerten für studentische Qualifikationsarbeiten sowie eine Publikation vorbereiten, dabei handelt es sich v. a. um autobiographische Texte der Studierenden zur Frage: „Wie bin ich erzogen worden?“. In Bezug auf Detlef Krömker lenkten die Studierenden den Blick auf dessen langjährige Verdienste in der Lehre. Besonders zu würdigen sei die Gründung der E-Learning-Einrichtung studiumdigitale, die den Studierenden an der Goethe-Universität fächerübergreifend zugutekomme. Damit habe er für die gesamte Universität Impulse gesetzt, um die digitale Lehre stärker zu etablieren. „Forschung allein macht nicht glücklich“, bekannte Krömker bei der Preisverleihung. Er habe selbst viel Freude an der Lehre. Wenn er nicht gut vorbereitet sei, plage ihn ein schlechtes Gewissen. Anke Sauter